

# **Digitales Brandenburg**

**hosted by Universitätsbibliothek Potsdam**

## **Nowawes-Nygendorp im Nuthetale**

**Berndt, Otto**

**Potsdam, 1930**

I. Unsere Heimat im Rahmen der märkischen Landschaft.

**urn:nbn:de:kobv:517-vlib-7972**

Die Fühlung mit der Erdstelle,  
welche uns geboren hat, gehört  
zur geistigen Gesundheit.“

Karl Ritter.

I.

## Unsere Heimat im Rahmen der märkischen Landschaft.

Wem es darum zu tun ist, das Bild der Heimat übersichtlich mit einem Blick und im natürlichen Rahmen des weiteren Raumes zu erfassen, der besteige den Flatowturm im Babelsberger Park.

Von dort bietet sich dem Betrachter das Bild einer reizvollen Landschaft, das in den Einzelheiten seiner Formen für die Mark Brandenburg typisch ist. Hochfläche und Niederung, die beiden Hauptelemente der märkischen Landschaft, zeigen sich an dieser Stelle in einem lebhaften und vielgestaltigen Wechsel. Von Norden nach Süden zieht sich die Havelrinne hin, die verhältnismäßig schmal und fast in ihrer ganzen Breite von Wasser erfüllt ist, während in diese schräg einmündend die viel breitere Nutheniederung in ihrer ausgedehnten Wiesenaue das schmale Band des Nuthesfließes aus dieser Entfernung kaum erkennen läßt. Die beiden sich hier kreuzenden Talrinnen (die Nutherinne findet in der Potsdam—Sanssouci-Rinne ihre Fortsetzung) sind die Grenzen dreier Hochflächen (etwa 20 m über dem Havelspiegel), die in sich geschlossene Landschaftseinheiten bilden und die sich auch in ihrer geschichtlichen Entwicklung als Gebietseinheiten erwiesen haben. Wir selbst stehen hier an einem vorgeschobenen westlichen Punkte des „Teltow“; von jenseits der Nuthe grüßt die „Zauche“ mit ihren hohen Randerhebungen in Brauhaus-, Ravens- und Hellbergen herüber. Und drüben über der Havel bezeichnen Wildpark-erhebungen, Pfingstberg u. a. die höchsten Aufragungen der Havelländischen Hochfläche, die hier in ihrem südöstlichen Teile durch die Jungfernsee-Rinne als „Potsdamer Insel“ von der Hauptmasse jener Hochfläche ähnlich abgetrennt ist, wie die „Babelsberg-Halbinsel“ durch die merkwürdige Griebnitz-Rinne von der geschlossenen Masse des Teltowplateaus abgesondert wird.

In diesem durch die Natur mit landschaftlichen Reizen reich bedachten Rahmen liegt zur Seite Potsdams, dessen Name der Weltgeschichte angehört, unser Nowawes, eine ganz junge Stadt, deren tschechischer Name die Erinnerung an die friderizianische Weberfiedlung festhält, die hier auf den dürftigsten Theilen der Feldmark des alten Bauerndorfes Neuendorf erwuchs. Noch stehen viele der bescheiden-schmucken Weberhäuschen an den breiten baumbepflanzten früheren Dorfstraßen, und die Grundform des mittelalterlichen Runddorfes Rygendorp ist um den Bethlehems-Kirchplatz noch klar erkennbar. Hohe Miets Häuser und moderne Siedlungsbauten füllen heute das Bild, Schornsteine im Osten und Westen zeigen die Arbeitsstätten an. Zwischen dem wundervollen ruhigen Park auf der einen Seite und den an ländlichen Frieden gemahnenden Ruthewiesen auf der andern sausen in schneller Folge die Eisenbahnzüge dahin und bringen uns zum Bewußtsein, daß wir einen Vorort der Millionenstadt vor uns haben.

Wenn auch die große Geschichte an diesem Fleckchen stumm vorüberging, um aus unmittelbarer Nachbarschaft wenigstens mitunter seinen Namen einmal zu nennen, so deutet doch schon das oben geschaute äußere Bild hin auf eine reiche Mannigfaltigkeit des Geschehens auch auf diesem Boden, der es als unser Heimathoden wohl verdient, daß wir ihn und das Leben auf ihm im Werden und Wachsen zu verstehen suchen.